

Studentische Partizipation am Beispiel des kreativen Service-Learnings am Urban Diversity Education Campus der Pädagogischen Hochschule Wien

Zwischen Raumgestalt und Raumgestaltung, Raumbezeichnung und Raumverwaltung

Anastasiya Savran^a, Rolf Laven^a, Hendrik Renneberg^b, Wolfgang Weinlich^a

^aPädagogische Hochschule Wien, ^bUniversität zu Köln
anastasiya.savran@phwien.ac.at; <https://doi.org/10.17883/pa-ho-2025-01-09>

EINGEREICHT 02 MAR 2025

ÜBERARBEITET 17 JUN 2025

ANGENOMMEN 24 JUN 2025

Mit dem neuen Forschungs- und Lehrschwerpunkt beziehungsweise dem Lern- und Erlebnisansatz *Urban Diversity Education* (UDE) ebnet die Pädagogische Hochschule Wien die Zusammenarbeit von Lehrenden und Lernenden. Das Vorhaben, gemeinsam zu gestalten, die Teilhabe an der Gestaltung und Veränderung der Umgebung, die Öffnung diverser Institutionen sowie deren interdisziplinäre Kollaborationen sind langfristige Ziele, welche Diversität in der Gesellschaft hervorheben und zelebrieren. Eine dieser wesentlichen Säulen eines kollaborativen Partizipationsansatzes ist das Service-Learning, auch bekannt unter dem Begriff Third Mission. Im Hochschul- und Universitätsbereich geht es dabei unter anderem um die studentische Partizipation beziehungsweise um Befähigung sowie das Empowerment der Lernenden und Lehrenden. Die dafür notwendigen Know-hows, Ressourcen, Tools und Netzwerke greifen die Autor:innen dieses Beitrages auf und zeigen dabei Beispiele aus aktuellen Forschungsprojekten sowie konkrete Praxisumsetzungen mit Studierenden an der Pädagogischen Hochschule Wien.

SCHLÜSSELWÖRTER: kreatives Service-Learning, Kunst und Gestaltung,
studentische Partizipation

1. Einleitung

Durch Eigeninitiative Raum und Ressourcen für Veränderungen zu beanspruchen, diese zu nutzen und mitzugestalten, setzt Wahrnehmung, Reflexion sowie eine gewisse Wertehaltung voraus. Die Entwicklung eines sozialen Bewusstseins ist dafür ausschlaggebend. Die Pädagogische Hochschule Wien zielt mit ihrer neuen programmatischen Schwerpunktsetzung *Urban Diversity Education* in Lehre, Forschung und Praxis auf solch ein diversitätsschätzendes und -förderndes

Miteinander. Die Vielfalt an Sprachen, sozialen Milieus, Traditionen, Religionen sowie ihre gegenseitige Prägung zeigen die Notwendigkeit auf, die einzelnen Bedürfnisse in der Heterogenität zu erkennen, zu benennen und langfristig die Menschen zu einer gemeinsamen Gestaltung ihrer Umgebung zu befähigen. Dieser Beitrag greift diese Ansprüche auf und stellt durch ein aktuell stattfindendes Forschungsprojekt die Methode des Service-Learnings vor. Service-Learning bezweckt eine Sensibilisierung, ein Bewusstsein sowie Engagement von Studierenden und Lehrenden durch Gemeinschaftsprojekte. Langfristiges Ziel ist es zudem, Situationen im Sinne einer *Third Mission*, also einem freiwilligen Dienst für die Gesellschaft, zu initiieren und die Teilnehmenden durch Ressourcen, Tools und (methodisches) Wissen zur Umsetzung zur befähigen. Dabei zeigen die Autor:innen dieses Beitrages theoretisch sowie praktisch mit Studierenden des Lehramts der Primarstufe Projektergebnisse auf, die im Zuge von Lehrveranstaltungen im Schwerpunkt *Kunst und Gestaltung* entstanden sind. Internationale Literatur hebt zahlreiche Vorteile von Service-Learning-Projekten, beispielsweise das Befürworten von Ambiguität und Ambivalenz beziehungsweise ein gemeinsames Verantwortungsgefühl, hervor (Blatt-Gross, 2023; Steed-Vamos, Laven & Singh, 2022; Weinlich & Laven, 2020; Vella & Pulè, 2022). Dieser Beitrag geht der theoretischen Frage (sowie deren praktischer Umsetzung) nach: Wie beeinflusst künstlerisch-gestütztes Service-Learning die studentische Partizipation bei der Raumgestaltung an Hochschulen im Kontext von Urban Diversity Education?

Zunächst werden wichtige Begriffe, insbesondere *Service-Learning* und *Urban Diversity Education*, prägnant definiert. Durch künstlerisch-gestalterische Projekte mit Studierenden werden dabei Schnittstellen aufgezeigt und diese theoretisch untermauert. Außerdem werden zwei konkrete Praxisbeispiele vorgestellt, welche die Raumgestaltung im Innenbereich und Außenraum am Campusgelände der Pädagogischen Hochschule Wien durch Initiative von Studierenden verändern und langfristig zu einem inklusiven Umfeld umwandeln. Abgerundet wird dieser Beitrag mit einem kritischen Ausblick auf struktureller Ebene, um langfristig studentische Partizipation als Lehr- und Lernmethode anzuerkennen und vermehrt im Universitäts- und Hochschulbereich zu verankern.

2. Service-Learning

Service-Learning ist ein Konzept, das die Beteiligten in den Mittelpunkt rückt und eine aktive Teilnahme in Form eines Dienstes an der Gemeinschaft beziehungsweise Gesellschaft beinhaltet (Weinlich & Laven, 2020; Asrar et al., 2022). Langfristig besteht das Ziel von Service-Learning darin, die soziale Verantwortung zu stärken, Vielfalt wahrzunehmen und durch zivile und gemeinnützige Dienste zur Mitbestimmung und Mitgestaltung zu befähigen. Dies beinhaltet beispielsweise eine gemeinsame Raumgestaltung, das Öffnen von Institutionen für das Umfeld

beziehungsweise diverse öffentliche und inklusive Angebote. Durch Engagement und praktische Tätigkeiten sollen intrinsische Motivation beziehungsweise persönliche Stärken genutzt werden, um in Kooperation mit anderen für die Gemeinschaft partizipatorisch einen Mehrwert zu stiften (Laven et al., 2022).

2.1 Service-Learning als pädagogische Methode im Bildungsbereich

Service-Learning als pädagogische Methode ist facettenreich und vielfältig: Sowohl im analogen als auch im digitalen Raum werden Lernende gruppenspezifisch und/oder gesamtgesellschaftlich aufgefordert, ziviles Engagement zu stärken und einen Beitrag zu leisten (Laven, 2022). Als pädagogischer Lern- und Erfahrungsansatz werden dabei zahlreiche personelle und soziale Kompetenzen gefördert, eine institutions- und fachübergreifende Vernetzung beziehungsweise das Gestalten oder Verbessern bestehender Konzepte, Ressourcen, Räumlichkeiten beziehungsweise innovativer Entwicklung bezweckt (Weinlich & Laven, 2020). Aktuell ist Service-Learning in Österreich curricular nur in Ansätzen verankert, häufig in Verknüpfung mit *Sozialem Lernen*, *Werte Vermittlung* und *Politischer Bildung*. Der OECD-Lernkompass führt beispielsweise Ansätze des Service-Learnings beziehungsweise eines sozialen Bewusstseins mit den Begriffen *staatsbürgerliches Engagement* und *student-agency* zusammen (Aschenbach, 2023 S.14). Im Primarstufencurriculum werden Begriffe wie *Interkulturelles Lernen* sowie *Friedens-* und *Werte Vermittlung* angeführt. Eine präzise Definition beziehungsweise Verankerung ist jedoch nicht festgelegt.

2.2 Service-Learning und studentische Partizipation an der Pädagogischen Hochschule

Ziviles Engagement, im unmittelbaren wie im breiteren Kontext, ist diversitätsschätzend und bietet enormes Potential, Vielfalt zu erkennen und zu nutzen. Gemeinschaftliche Tätigkeiten beziehungsweise Innovation und Optimierung als Mehrwert fördern kritisches und reflexives Denken, befürworten Heterogenität und regen zur Teilnahme sowie Gestaltung an (Soto-González, Rodríguez-López & Renovell-Rico, 2023). Schon John Dewey (1913) plädierte dafür, Bildungsinstitutionen als einen Ort einer aktiven Gemeinschaft (active communities) zu sehen. Die Schulgemeinschaft sollte dabei Werte und Interessen sichtbar machen und eine Identifizierung mit der (Schul)Umgebung als aktiv gestaltende Mitglieder transformieren. Dies sei die Basis für das Ausleben der Demokratie und aktiver Partizipation, die wiederum im aktuellen Bildungsdiskurs auch unter dem Terminus Citizenship häufig zusammengefasst werden. Allgemein nimmt in Europa der Ruf nach Service-Learning-Methoden zu. Dies wird unter anderem damit begründet, dass Wissen nicht nur erworben, sondern angewandt und realisiert bzw. verkörpert werden soll (Ribeiro & Paz-Lourido, 2021). Inmitten der Covid-19-Pandemie startete an der Päd-

agogischen Hochschule Wien das internationale Forschungsprojekt SLIDE (Service-Learning, Inclusion, Diversity, Digital Empowerment). Es entstand unter anderem ein internationales Manifesto, das Service-Learning wie folgt zusammenfasst:



ABB. 1 Service-Learning-Modell basierend auf dem SLIDE-Manifesto 2022.

Eigene Darstellung. Erstellt mit napkin.ai

Die Schnittmenge zwischen praktischer Erfahrung, zivilem Engagement und dem akademischen Studium in Abbildung 1 ist durch Service-Learning in Form von *community-service*, also einem Dienst an der Gemeinschaft, effektiv realisierbar. Die Pädagogische Hochschule Wien intensivierte vor allem in der Covid-19-Pandemie Service-Learning als eine solche Lehr- und Lernmethode. Im ersten Durchlauf eines Forschungsprojekts namens SLUSIK (Service Learning Upscaling Social Inclusion for Kids) waren die Studierenden gefordert, zusätzlich ihre digitalen Fähigkeiten und Recherchekompetenzen zu verbessern (Digital Empowerment). Unter anderem wurden mit Studierenden im Zuge von Lehrveranstaltungen in Kunst und Gestaltung – neben der theoretischen Auseinandersetzung in Verknüpfung mit gestalterischem Tun – Konzepte für einen Dienst für die Gemeinschaft durch digitale Recherche entwickelt. So schloss eine Studierende beispielsweise eine Brieffreundschaft zwischen einem Senior:innenheim und ihrer Volksschulklasse. Eine weitere Studierende entwickelte und gestaltete Sensorik-Matten für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und spendete diese Matten (weitere Beispiele im Appendix).

3. Urban Diversity Education: Schwerpunktsetzung der PH Wien

Bildungsinstitutionen verkörpern Vielfalt (Herzog-Punzenberger, 2017; IMST, 2014). Sie sollen eine förderliche Lern- und Entfaltungsumgebung bieten, dienen der Gesellschaft als Vorbild und führen Menschen zu neuen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsansätzen. Ein entsprechender Umgang mit Diversität, der Unterschiede und Vielfalt als Ressource nutzt, macht die Bedürfnisse anderer Individuen sichtbar und entwickelt ein Verantwortungsgefühl in der Gruppe beziehungsweise in der Gemeinschaft. Dies ist zudem die Basis für demokratisches und solidarisches Handeln (Novotny, 2020). Die neue Schwerpunktsetzung der Pädagogischen Hochschule Wien, *Urban Diversity Education*, zielt sowohl in der Forschung als auch in der Praxis darauf ab, die vorab gelisteten Kompetenzen zu ermöglichen. Ein starker Fokus liegt dabei auf der sozialen Gerechtigkeit und der damit verbundenen Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Individuums (Herzog-Punzenberger, 2017). Als eine wesentliche Grundlage dient dabei das Diversitätsrad, das die vielschichtigen Dimensionen des menschlichen Individuationsprozesses aufzeigt:

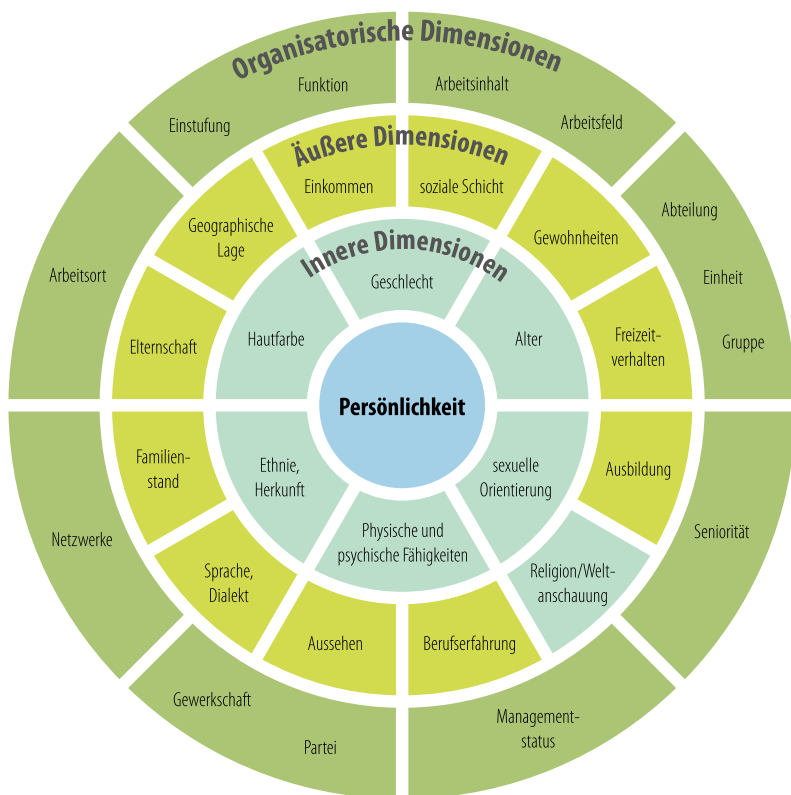


ABB. 2 Dimensionen des Diversitätsrads (IMST, 2018, S. 21, zit. n. Gardenswartz & Rowe, 2003)

Die sogenannte Innere Dimension des Diversitätsrads beinhaltet Faktoren, auf die das Individuum selbst keinen Einfluss hat, beispielsweise das Geschlecht, die Hautfarbe oder das Alter. Die Äußere Dimension ist stark von unserem Umfeld, in dem wir aufwachsen und leben, geprägt. Hier stehen die Religion, die Ausbildung, der Familienstand, das Einkommen oder auch die eigenen Gewohnheiten in einem Zusammenhang. Schließlich wird das Individuum von der *Organisationalen Dimension* geprägt. Auf diese hat es zwar bedingt Einfluss, in seiner Bildungslaufbahn ist jedoch jene Dimension häufig als ein Resultat der beiden ersteren Dimensionenbereiche zu definieren. Beispiele dafür sind die Funktion und Einstufung oder der Arbeitsort beziehungsweise die Gruppenzugehörigkeit des Individuums (IMST, 2014 & IMST, 2012).

Das Zusammenspiel und die Verwobenheit der beschriebenen Dimensionen bei einem Individuum, auch Intersektionalität der genannt, stellt folglich das Bildungssystem vor die Aufgabe, Schule so zu gestalten, dass sie die unterschiedlichsten Minderheiten- und Mehrheitsgruppen fördert und ihnen gerecht wird, ihre jeweilige Stärken hervorbringt und sie mit dem dafür notwendigen Wissen, Fähigkeiten und Tools ausstattet. Außerdem ist festzuhalten, dass der Urban-Diversity-Education-Ansatz (UDE-Ansatz) intensiv das eigene Reflexionsvermögen, das Überdenken von Vorurteilen sowie das Werten anderer Gruppen und Zugehörigkeiten inkludiert (IMST 2014 & IMST, 2012). Seit 2023 wird an der Pädagogischen Hochschule Wien in Lehre, Forschung und Schulpraxis an UDE-Konzepten gearbeitet; neben der Gründung und dem Ausbau des schwerpunktmäßigen UDE-Instituts wurde UDE zudem in allen Institutionsbereichen übergreifend verankert. Das wesentliche Ziel in der Hochschullehre besteht darin, angehende Lehrpersonen für sprachliche, religiöse, politische und zahlreiche weitere Dimensionen eines jeden Individuums zu sensibilisieren, Unterschiede anzuerkennen und gleichzeitig Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und diese als eine wertvolle Ressource im Bildungsweg der Lernenden zu nutzen.

Das Bewusstwerden der komplexen Intersektionalität jedes Menschen ist einer der ersten Schritte für eine diversitätsschätzende Einstellung (Herzog-Punzenberger, 2017). Dabei bietet die Methode des Service-Learnings jene Möglichkeit, unterschiedliche Bedürfnisse und Zustände sichtbar zu machen, zu reflektieren und gegebenenfalls einzugreifen und zu verändern. Daraus resultiert, dass es im Bildungswesen neben einer gelungenen interdisziplinären Didaktik eines universellen Ansatzes in Lehre und Praxis, der inklusiv und diversitätsschätzend ist, bedarf. Hier wird das Potential einer nachhaltigen Kunstpädagogik ersichtlich, auf die im nächsten Kapitel genauer eingegangen wird.

4. Service-Learning durch und mit Kunst und Gestaltung

Diversität bringt Herausforderungen mit sich; das Aushalten von Ambiguität, Ambivalenz sowie das Herausbilden von Resilienz sind im Bildungswesen gefragt denn je (Herzog-Punzenberger, 2017). In Verbindung mit der Service-Learning-Methode bietet sich vor allem das Unterrichtsfach Kunst und Gestaltung an, die notwendigen personellen sowie sozialen Fähigkeiten zu stimulieren und zu reflektieren. Gestalterisches Tun verkörpert auf symbolischer Ebene bewusste und unbewusste Vorgänge. Des Weiteren kann es Kritik ausdrücken und Verbundenheit, Affekte sowie Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen (Vella et al., 2022). Durch einen symbolischen und repräsentativen Charakter fällt es leichter, Unterschiede zu benennen und auszuhalten (Blatt-Gross, 2023). Schließlich werden im Unterrichtsfach Kunst und Gestaltung und allgemein beim gestalterischen Tun Imagination und Innovationskompetenz angeregt (Vella et al., 2022). Dieses Zusammenspiel von Selbsta Ausdruck, Vielfalt im gestalterischen Tun beziehungsweise Kommunikation hebt Laven (2015) als förderndes und inklusives Lernsetting hervor und fasst dieses folgendermaßen zusammen:

Im gestalterischen Tun offenbaren sich kaum Sprachdifferenzen. Es präsentieren sich vordergründig weder gesellschaftliche noch religiöse Unterschiede. Insbesondere die verstandesmäßigen Fähigkeiten bilden sich nur rudimentär in den gestalteten Resultaten ab. Ein Werk, zum Beispiel Bild, ist eine allgemeingültig lesbare Kommunikationsform, die Gestaltgebung ist weitgehend unabhängig von Abstammung und familiärer Prägung. (Laven, 2015, S. 159)

Das gestalterische Tun, die Imagination und die Realisierung mittels Service-Learning bieten eine anwendungsorientierte, unmittelbare und auf Augenhöhe stattfindende Methodik sowie verschränkte Didaktik – zentrale Elemente der Urban Diversity Education. Gemeinschaftliche Projekte fördern die soziale Integration und Vielfalt, sie lassen Mehrdeutigkeiten im Schaffensprozess beziehungsweise im Gemeinschaftswerk zu und schulen langfristig auch die Resilienzfähigkeit (Steed-Vamos et al., 2023; Vella et al., 2022). Die Wahrnehmung, die Reflexion und die Kommunikation sind ebenso gefragt wie das Wissen, die eigenen Fähigkeiten, Haltungen und Einstellungen (Blatt-Gross, 2023).

4.1 Service-Learning an der Pädagogischen Hochschule Wien

Im Wintersemester 2023/2024 beziehungsweise im Sommersemester 2024 erstellten Studierende des Lehramts für die Primarstufe im Zuge der Lehrveranstaltung *Space Studies* nach einem theoretischen Input zu Service-Learning und dem Forschungsprojekt SLUSIK und SLIDE ihre Visionen von Raumgestaltung an der

Pädagogischen Hochschule Wien (siehe Appendix). Zur Ideengenerierung wurde dabei das interaktive Kartenspiel *Shifting Perspectives* von Wolfgang Weinlich herangezogen, das im Zuge des SLIDE-Projekts im Jahr 2022 entstanden war und durch anregende Kreativitätstechniken und unkonventionelle Fragen und Tätigkeiten zu Perspektivenwechsel und Ideengenerierung verhilft, wie folgende Abbildung exemplarisch verdeutlicht:

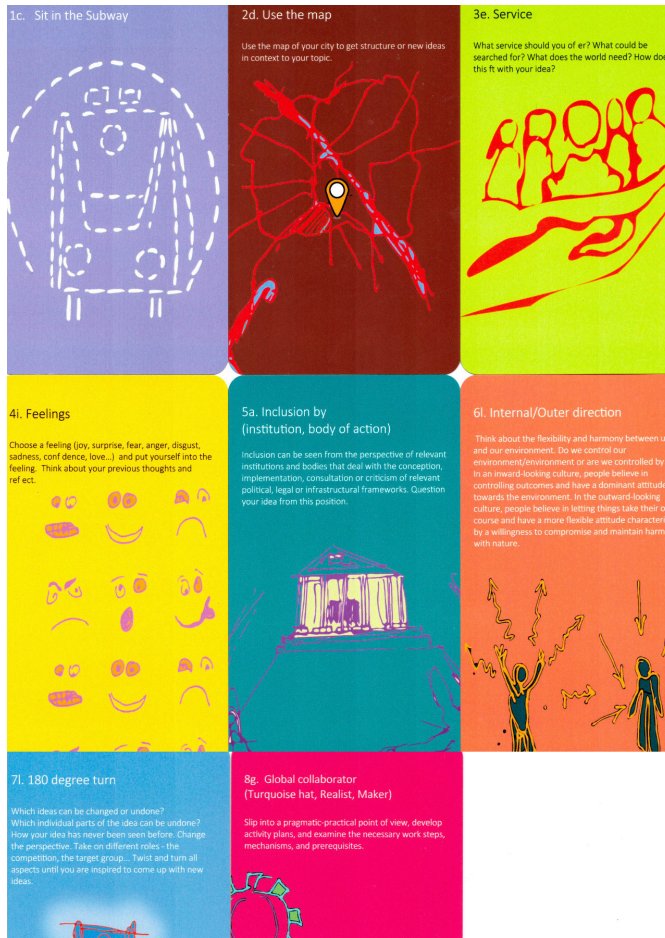


ABB. 3 Beispiel eines Durchlaufs des *Shifting Perspectives* © Wolfgang Weinlich

In der ersten Runde wird dabei ein Ort beziehungsweise ein Impuls zum Ortswechsel zur Durchführung der Aufgabe vorgegeben; im obigen Beispiel ist es eine Bahn oder Metro, in die sich die Spielenden zu begeben haben. Die zweite bis achte Runde leitet dabei durch Einbezug unterschiedlicher Kreativitätstechniken und Fragestellungen schließlich zu einem Ausbau einer Idee. Die in Kapitel 3 vorgestellten Dimensionen des Diversitätsrads spielen dabei eine zentrale Rolle. Im obigen Beispiel

bezieht sich Runde 5 beziehungsweise 6 auf die Innere Dimension und Äußere Dimension (siehe Kapitel 3); in Verknüpfung mit der Idee sollen ebenjene Aspekte im Zuge der Ideengenerierung berücksichtigt und die Idee so durch perspektivische Schwerpunkte erweitert und ausgebaut werden. Weitere Aspekte des Kartenspiels sind beispielsweise die Dimension Gender oder Spiritualität und Religion.

4.2 Drei ausgewählte Beispiele der Studierenden

Im Folgenden werden drei ausgewählte Studierendenbeispiele, die mit dem in Kapitel 4.1 vorgestellten Spiel *Shifting Perspectives* mit Lehramtsstudierenden der Primarstufe generiert wurden, näher betrachtet. Diese wurden im Zuge der Lehrveranstaltung *Space Studies* an der Pädagogischen Hochschule Wien erstellt.

4.2.1 Begrünung und Außenraumnutzung

Eine Studierendengruppe äußerte im Zuge der Lehrveranstaltung den Wunsch, den Innen- sowie den Außenraum der Pädagogischen Hochschule zu begrünen, Gärten anzulegen und für mehr natürliche Farbgebung und Farbgestaltung zu sorgen. Hierbei wurde auch intensiv der Brandschutz bedacht und diesbezüglich recherchiert, was wiederum zu einer Konkretisierung der Vision der Studierendengruppe beziehungsweise zur Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Pädagogischen Hochschule führte.



ABB. 4 Ideengenerierung, Begrünung und Außenraumnutzung

4.2.2 Digitaler Guide

Eine weitere Studierendengruppe stellte einen Plan und ein Konzept für den Bau eines digitalen Guides zur Navigation in den unterschiedlichen Gebäudekomplexen beziehungsweise Institutionen der Pädagogischen Hochschule Wien auf. Der digitale Guide sollte beim Haupteingang aufgestellt werden und eine virtuelle Karte mit den Räumlichkeiten der Pädagogischen Hochschule und Wegbeschreibungen beinhalten. Im Zuge der Diskussion mit der Studierendengruppe stellte sich heraus, dass diese – aufgrund der Covid-Pandemie – erstmals im dritten Jahr ihres Studiums in Präsenz an der Hochschule anwesend war und Schwierigkeiten hatte, sich am Campus zurechtzufinden. Außerdem plädierte die Studierendengruppe dafür, den Guide und die Wegbeschreibungen in verschiedenen Sprachen sowie mit einer Audioversion unter Berücksichtigung des Inklusionsaspektes anzubieten.

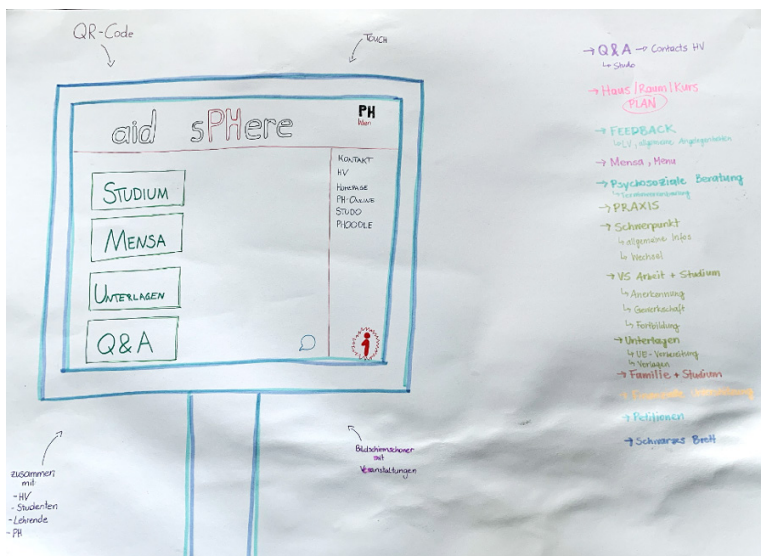


ABB. 5 Ideengenerierung: Digital Guide

4.2.3 Andachtsraum

Das letzte praktische Beispiel einer Studierendengruppe zeigt den Plan für einen Raum, der anfangs als Rückzugsort für Studierende betitelt wurde. Es stellte sich jedoch heraus, dass eine Minderheitengruppe in der Lehrveranstaltung darauf aufmerksam machte, dass es an der Pädagogischen Hochschule keinen Raum für spirituelle Zwecke, beispielsweise Meditation oder Gebet, gebe.

Die Studierenden in der Lehrveranstaltung einigten sich schließlich auf die Projekte *Begrünung und Außenraumnutzung* sowie *Andachtsraum*. Diese werden im nächsten Kapitel detaillierter beschrieben.

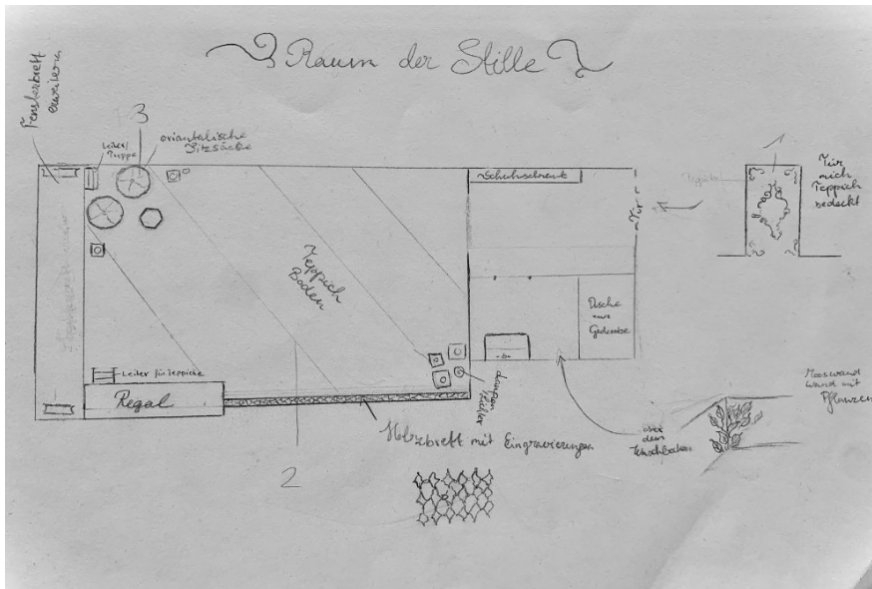


ABB. 6 Ideengenerierung: Andachtsraum

4.3 Projektphasen

Aufgeteilt auf insgesamt drei Termine zu je drei Unterrichtseinheiten lassen sich folgende Phasen in der Entwicklung und Umsetzung der Projekte festhalten:

Phase des Service Learnings	Projekt Begründung & Außenraumnutzung	Projekt Andachtsraum
Ideengenerierung	<p>Methode: Kreativitätsmethoden mit dem Spiel Shifting Perspectives</p> <p>Output: Visionen, Plan</p>	<p>Methode: Kreativitätsmethoden mit dem Spiel Shifting Perspectives</p> <p>Output: Visionen, Plan</p>
Ist- und Soll-Analyse	Raumveränderung durch Raumgestaltung und aktive Partizipation	<p>Wand streichen</p> <p>Interior Design</p> <p>Diversitätsschätzende Raumgestaltung</p>
Umsetzung (unmittelbar)	Arbeiten mit Kreiden, Skulpturen im Amphitheater	Andachtsraum ausstatten und gestalten durch Upcycling
Langfristiger Ausblick	Mitwirkung bei externen SL-Projekten: SPA_LOW_SKY	Initiative: Mitgestaltung eines STE[A+]M- MAKERLAB

TAB. 1 Projektphasen

4.3.1 Projekt Begrünung und Außenraumnutzung

Ideengenerierung

Anfangs diskutierten die Studierenden in der Gruppe über bereits abgedeckte Bedürfnisse am Campusgelände der Pädagogischen Hochschule Wien. Zur Ideengenerierung wurde das Spiel *Shifting Perspectives* herangezogen, das bereits in den vorigen Kapiteln vorgestellt wurde (siehe Kapitel 4.2 u. 4.3).

Ist- und Soll-Analyse

Zu Beginn lag der Fokus verstärkt auf der Begrünung des Campus. Aufgrund der langfristigen Verwaltung und Verantwortung (siehe kritisches Resümee) entschieden sich die Studierenden, den Fokus auf die Raumgestaltung zu lenken. Schließlich einigte man sich darauf, mit Betonung auf Upcycling und Nachhaltigkeit einen Teil des Außenraums der Pädagogischen Hochschule Wiens (Amphitheater) zu gestalten beziehungsweise im Innenraum gestalterische Kleinprojekte umzusetzen.



ABB. 7 & 8 Außenraumgestaltung

Umsetzung

Beim zweiten Lehrveranstaltungstermin gestalteten die Studierenden den Außenbereich beim Amphitheater im Innenhof der Pädagogischen Hochschule mit wasserlöslichen Kreiden. Dabei wurden auch Farbkombinationen und Farbpaletten diskutiert. Neben verschiedenen Alphabeten und Mustern waren auch farbenfrohe Naturelemente, Tiere sowie Märchenwesen vertreten. Interessant und erwähnenswert ist jedenfalls die Tatsache, dass zwei Studierende die Möglichkeit nutzten, um mit Kreiden schriftlich und kritisch ihre Anliegen zum Ausdruck zu bringen: So wurde auf einer Stufe des Amphitheaters *Lernumgebung?* geschrieben. Auf einer anderen Stiege hielt eine andere Studierende fest: *Wie schreibe ich eine Sachanalyse?* Diese Anliegen wurden in weiterer Folge bei der Nachbesprechung interdisziplinär in der Gruppe aufgegriffen und diskutiert.

Beim dritten Termin lag der Fokus der Studierendengruppe darauf, künstlerische Werke sichtbar zu machen. Dabei spielte die Auseinandersetzung mit Brandschutz und Haftung eine wesentliche Rolle. Die Gruppe setzte die notwendigen Schritte: Sie begründete die Ausstellung von Werken von Studierenden nicht nur mit dem motivierenden und inspirierenden Einfluss, sondern auch damit, die Bedürfnisse der Studierenden zu repräsentieren. Hierfür wurden im Sammelarchiv künstlerischer Werke einige Skulpturen gewählt, die Emotionen verschiedener Gesichter darstellen und somit Diversität und Vielfalt repräsentieren. Die Skulpturen wurden im Amphitheater aufgebaut.



ABB. 9 Stufe des Amphitheaters

Langfristiger Ausblick: Teilnahme beim externen Projekt SPA_LOW_SKY

Das langfristige Ziel des Service-Learnings liegt darin, intrinsische Motivation hervorzulocken und Studierende im Sinne der *Third Mission* zu eigenständigem Engagement zu inspirieren (siehe Kapitel 2). Die Lehrenden der Lehrveranstaltung *Space Studies* und Autor:innen dieses Beitrags Anastasiya Savran, Rolf Laven und Wolfgang Weinlich, stellten hierfür beim vorletzten beziehungsweise letzten Termin weitere zivile Projekte vor: Als Beispiel seien hier die Grätzloasen (Laven, 2023) in den Wiener Bezirken sowie weitere mögliche Projektkooperationen (siehe Appendix) mit anderen Institutionen genannt. Zwei Studierende entschieden sich in weiterer Folge, bei der Grätzloase und der künstlerischen Begegnungszone SPA_LOW_SKY (siehe Appendix) mitzuwirken.



ABB. 10 & 11 Studierende beim Aufstellen der Skulpturen

4.3.2 Projekt Andachtsraum

Ideengenerierung

Beim zweiten Projekt wurde ebenfalls das Spiel *Shifting Perspectives* durchgespielt. Die vor Kurzem mit neuen Sitzmöbeln ausgestattete Mensa diente den Studierenden als Inspiration für die weiterführende Planung.

Ist- und Soll-Analyse

Im Zuge der gemeinsamen Diskussion konkretisierte sich der Wunsch nach einem Rückzugsort für Studierende: In den Fokus rückte die Idee eines Ruhe- und Andachtsraumes, der, anders als der Mensa-Bereich, auch für Meditation und Gebet gebraucht werden kann. Hierfür wurde ein noch leerstehender, kleiner Raum beansprucht und den Studierenden in der Lehrveranstaltung zur Verfügung gestellt.

Umsetzung

Bei dem Interior Design des Andachtsraumes lag der Schwerpunkt in einer diversitätsschätzenden Gestaltung. Die Farbwahl fiel auf eine sanfte, blasse Farbe. Aufgrund religiöser Präferenzen verzichteten die Studierenden bei ihrer Planung auf Bilder und Fotos mit Gesichtern und legten Landschaftsmotive als Dekoration fest. Bei den Möbeln entstand die Idee zur Kooperation mit den Lehrveranstaltungen in Technik und Design. Ein weiteres zentrales Anliegen der Studierenden war es, das große und die gesamte Außenwand einnehmende Fenster nicht nur zum Ausblick zu nutzen, sondern das Fensterbrett zu erweitern und eine Lesebank zu schaffen.



ABB. 12 & 13 Studierende bei der Außenraumgestaltung im Amphitheater

In der zweiten und dritten Einheit der Lehrveranstaltung probierten die Studierenden und Lehrenden sowohl im Außen- als auch Innenbereich der Pädagogischen Hochschule prototypisch mit Kreiden beziehungsweise auf abwaschbaren und wiederverwendbaren Flächen den Raum zu gestalten. Dabei ging es darum, mögliche Zitate, Bilder und Motive für eine permanente Raumgestaltung zu entwerfen und zu erarbeiten.

Langfristiger Ausblick

Das Interior Design des Andachtsraums konnte mit den Studierenden aufgrund der geringen Anzahl an Lehrveranstaltungsterminen nicht fertiggestellt werden. Die Gruppe einigte sich darauf, die Fertigstellung der nächsten Gruppe im kommenden Sommersemester zu überlassen. Einige Studierende fragten daraufhin an, ob es möglich wäre, in ihrer Freizeit bei der nächsten Gruppe teilzunehmen oder eigenständig bei der Raumgestaltung weiterzumachen (siehe kritisches Resümee), worauf im folgenden Kapitel nochmals genauer auf struktureller Ebene auf Verbesserungspotentiale eingegangen wird. Auch hier zeigten die Studierenden folglich Eigeninteresse und intrinsische Motivation, sich partizipativ einzubringen.



ABB. 14 Interior Design und fertiger Andachtsraum

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die im vorigen Kapitel angeführten kreativen Service-Learning-Projekte im Kontext von Urban Diversity Education die gemeinsame Gestaltung des Campus durch die Partizipation der Studierenden gestärkt hat; dies zeigt sich sowohl im langfristigen Ausblick der Projekte (siehe Tabelle 1) als auch bei der aktiven Weitergestaltung der in der Lehrveranstaltung umgesetzten Projekte. Konkret sei hier der Gebetsraum genannt, in welchen Gebetsteppiche und

eine Yoga-Matte von Studierenden mitgebracht und für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt wurden, was auf das Wahrnehmen und Eingehen unterschiedlicher Bedürfnisse zur gemeinsamen Raumnutzung beziehungsweise -gestaltung deutet. Außerdem lässt sich die eingangs im Beitrag erwähnte Frage, wie künstlerisch gestütztes und kreatives Service-Learning allgemein die Teilhabe der Studierenden fordert, mit dem STEAM-Makerlab untermauern: So äußerten Studierende außerhalb des Rahmens der Lehrveranstaltungen intrinsisches Interesse und zeigten Engagement bei der Gestaltung eines Makerlabs mit werkstattähnlichem Setting, das die holistische Erarbeitung und Gestaltung von Lernerfahrungen ermöglicht. Hier sei explizit das Potential eines kunstpädagogischen Fokus bei Service-Learning angeführt, was sich auch konkret am Beispiel der Begrünung und Außenraumnutzung (siehe 4.3.1), wo Studierende durch die künstlerisch-gestalterischen Techniken und Materialien mit Straßenmalkreiden weiterführende Fragen zur Unterrichtsgestaltung anführten (siehe Abbildung 9). Die multimedialen und multisensorischen Übungen und gestalterischen Tätigkeiten (siehe Kapitel 4.1–4.3.2) erzeugten einen Raum für künstlerischen Eigenausdruck, symbolische Kommunikationsabsichten und Repräsentationsmöglichkeiten in gemeinsamer Gestaltung.

5. Konzeptzusammenfassung: Urban Diversity Education, Service-Learning und Kunst & Gestaltung an der Pädagogischen Hochschule Wien

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Kombination von Service-Learning und Urban Diversity Education ein vielversprechendes Zukunftspotenzial für die Bildung und gesellschaftliche Teilhabe bietet. Tabelle 2 (gegenüberliegende Seite) hält das Konzept der PH Wien zur Anregung der studentischen Partizipation in *Urban Diversity Education, Service-Learning und Kunstpädagogik* fest.

Durch die gezielte Einbindung von Diversitätsdimensionen und kreativen Lernräumen können umfassende Bildungs- und Entwicklungsprozesse initiiert werden. Die Integration von Kunst und Gestaltung in Urban Diversity Education bietet erhebliche Potenziale für die Förderung von Reflexion, Empathie und Bildungsgerechtigkeit (Steed-Vamos et al., 2023). Durch die interdisziplinäre Ausrichtung und die Anwendung kreativer Methoden können pädagogische Ansätze weiterentwickelt und soziale Ungleichheiten adressiert werden (Weinlich & Laven, 2020). Kunst und Kultur spielen hierbei eine zentrale Rolle, da sie als Mittel zur Reflexion und Transformation gesellschaftlicher Normen und Machtverhältnisse dienen. UDE und Service-Learning können dazu beitragen, Differenzen wie Gender, soziale Schicht und Ethnizität als wertvolle Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Dies fördert ein inklusives Lernumfeld, in dem Studierende verschiedene Perspektiven einbringen und voneinander lernen. Langfristig werden dadurch neue Möglichkeiten für ein inklusives und gerechtes Bildungssystem eröffnet, das

Urban Diversity Education	Service-Learning	Kunstpädagogik	
Gezielte Einbindung: Diversitätsdimensionen	Wissen anwenden, unmittelbar, Wissenstransfer, Erweiterung pädagogischer Methoden, Lehrrinnovation, Hands-on	Selbstausdruck, Eigenausdruck mit verschiedenem Material und durch verschiedene gestalterische Techniken	Innovativ motivational Studentische Partizipation
Differenzen wie Gender, soziale Schicht und Ethnizität als wertvolle Ressourcen	Dialogisches Verhältnis, Engagement der Studierenden, gemeinsames Gestalten	Empathieförderung, Zusammenarbeit, Heterogenität-Befürwortung, gemeinsame/inklusive (Bild)Sprache im Musischen	Diversitätstschätzend & inklusiv Kollektive Partizipation
Interdisziplinäre Ausrichtung, Vielfalt als Ressource	Soziale Verantwortung Gruppenprojekte, Partizipation	Soziale Ungleichheit, Diskriminierung, Migration, Transkulturalität etc. musisch aufzeigen	Kreativer Selbstausdruck Wissen und Kompetenzen kontextualisieren und ummittelbar anwenden & umsetzen
Bedürfnisse bei (Minderheits)Gruppen sichtbar machen	Soziale Ungleichheit, Diskriminierung, Migration, Transkulturalität, Rassismus-& Antisemitismuskritik musisch aufzeigen	Symbolisches Darstellen/Repräsentieren, Einfordern von Rechten, Partizipation	Personelle und soziale Fähigkeiten Methodische Vielfalt im Schulkontext
Selbstbezug, personelle und soziale Kompetenzen	Kritisches Denken, Empathieförderung, Reflexion	Anthropologisch-künstlerische Auseinandersetzung mit eigener Biografie, Einfluss und persönliches Einwirken, Vision und Realisation durch gestalterisches Tun	Hands-on-Lernmethoden Soziales Bewusstsein & Engagement
Einbindung von Menschen, Gruppen & Umgebung durch Partizipation	Raumgestalt und Raumgestaltung Kooperation	Lösungsfindung, personelle und soziale Kompetenzen, Austausch und Kooperation wird realisiert/verkörpert	Third Mission Partizipation und Mitgestaltung

TAB. 2 Konzept: Urban Diversity Education, Service-Learning und Kunstpädagogik

auf den Prinzipien von Diversität, Kreativität und sozialer Verantwortung basiert (Herzog-Punzenberger, 2017).

Das Service-Learning-Konzept im Hochschul- und Universitätsbereich ermöglicht es, durch konkrete Projekte praktische Erfahrungen zu sammeln. Dies fördert nicht nur das Lernen durch Handeln, sondern stärkt auch die Verbindung zwischen akademischer Ausbildung und gesellschaftlicher Realität. Durch die aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Projekten entwickeln die Studierenden wichtige soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Empathie (Asrar et al., 2022). Diese Fähigkeiten sind in der modernen Arbeitswelt unerlässlich. Die Bandbreite der Projekte – von handwerklichen Tätigkeiten bis hin zu sozialem Engagement – zeigt die Flexibilität und den breiten Anwendungsbereich des Service-Learnings. Es ermöglicht den Studierenden, ihre individuellen Stärken und Interessen einzubringen und zu erweitern. Das Gemeinschaftsgefühl sowie das Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung werden gefördert (Asrar et al, 2022).

Kunstprojekte, die sich mit Migration, Identität und Diversität auseinandersetzen, bieten Raum für Reflexion und Diskussion (Laven, 2013). Sie ermöglichen es den Studierenden, ihre eigenen Erfahrungen und Perspektiven sowie die der anderen zu hinterfragen und zu verstehen. Durch Theater, Film, Literatur und bildende Kunst können Machtstrukturen und gesellschaftliche Normen sichtbar gemacht und reflektiert werden (Blatt-Gross, 2023). Dies fördert ein kritisches Bewusstsein und eine tiefere Auseinandersetzung mit Themen wie Rassismus und soziale Ungleichheit (Asrar et al., 2022). Kulturelle Projekte, die persönliche Geschichten von Migration und Diskriminierung erzählen, bieten eine Plattform für marginalisierte Stimmen und tragen dazu bei, stereotype Vorstellungen und Vorurteile abzubauen. Kunst und Kultur schaffen Räume für Begegnung und Austausch und einen interkulturellen Dialog. Sie fördern das Verständnis für unterschiedliche Lebenswelten und Perspektiven und tragen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts bei. Durch die symbolische Repräsentation in Kunst und Gestaltung können auch kritische und kontroverse Inhalte thematisiert und diskutiert werden, was wiederum innovative Denkansätze und Lösungsstrategien hervorbringt. Dies ist besonders wertvoll in einer zunehmend komplexen und globalisierten Welt.

Die aktive Teilnahme an gesellschaftlich relevanten Projekten in Verknüpfung mit Kunst und Gestaltung fördert die intrinsische Motivation der Studierenden (Hellman & Lind, 2019). Durch die Möglichkeit, reale Veränderungen zu bewirken, wird ihr Engagement gestärkt. Eine solche studentische Partizipation wurde auch an der Pädagogischen Hochschule in zahlreichen Lehrveranstaltungen und darüber hinaus bei externen Projekten sichtbar. Durch die Vernetzung mit Organisationen oder kulturellen Einrichtungen können nachhaltige Projekte entstehen, die über die Studienzeit hinaus wirken. Dies fördert die kontinuierliche gesellschaftliche Beteiligung und den Aufbau stabiler Netzwerke. Die Praxis der Selbstreflexion und die Förderung einer lernenden Gemeinschaft, in der eine „Fehlerkultur“ als

Teil des Lernprozesses akzeptiert wird, tragen zur Bildungsgerechtigkeit bei. Dies schafft ein inklusives Lernumfeld, in dem alle Studierenden die Möglichkeit haben, ihre Potenziale zu entfalten.

Die Verschränkung von Forschung und Praxis im SLIDE-Projekt beziehungsweise im SLUSIK-Projekt führte an der Pädagogischen Hochschule zu der Entstehung des Urban-Diversity-Education-Service-Learning-Konzepts, das durch Kunstpädagogik kreative und innovative Ansätze in der Lehre ermöglicht. Projekte wie das STE[A+]M-Makerlab oder weiterführende kreative Wettbewerbe bieten dabei motivationale Anreize beziehungsweise praxisnahe und partizipative Lernmöglichkeiten (Quigley, 2019; Herro et al. 2017; BASSACHS et al., 2020; Conradt et al., 2020). Auch hier ist die gestalterisch-ästhetische Komponente im Lernprozess wesentlich für eine Reflexions- und Gestaltungskompetenz (Hsiao & Su, 2021).

5.1 Herausforderungen und Verbesserungspotenziale

Das Konzept des Service-Learnings, wie es an der Pädagogischen Hochschule Wien implementiert wird, ist ein bemerkenswerter Ansatz, der studentische Partizipation und gesellschaftliches Engagement Lehrender und Studierender fördert. Durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis bietet es den Studierenden die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse in realen Kontexten anzuwenden und gleichzeitig einen positiven Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten (Weinlich & Laven, 2020). Trotz der vielen positiven Aspekte gibt es auch Herausforderungen, die es zu adressieren gilt. Service-Learning ist in Österreich noch nicht flächendeckend im Curriculum verankert. Eine stärkere Einbindung von Service-Learning und Urban Diversity Education in das Curriculum kann die Nachhaltigkeit und Wirkung dieser Ansätze verbessern. Dies könnte durch die Entwicklung spezifischer Lehrmodule und Evaluationsmethoden geschehen (Laven et al., 2022).

Die Umsetzung von Service-Learning-Projekten erfordert ausreichende Ressourcen und Unterstützung seitens der Hochschulen und Universitäten. Dies betrifft sowohl finanzielle Mittel als auch personelle Unterstützung. Um den Erfolg und die Nachhaltigkeit von Service-Learning zu gewährleisten, sind kontinuierliche Evaluationen und Anpassungen notwendig. Hier ermöglicht eine stärkere wissenschaftliche Begleitung, die Wirkung der Projekte besser zu verstehen und zu optimieren. Es bedarf weiters einer breiteren Bewusstseinsbildung und Akzeptanz für Service-Learning innerhalb der Hochschulen und der Gesellschaft.

Die stufenweise Erweiterung bestehender Projekte, wie die Einführung neuer kreativer Wettbewerbe oder die Entwicklung von Prototypen im STE[A+]M-Makerlab, können die Vielfalt und Reichweite von Service-Learning erhöhen. Die Einrichtung von kreativen Lernräumen, die Kunst, Technologie und Wissenschaft verbinden, bieten vielfältige Möglichkeiten für experimentelles und kollaboratives Lernen (Quigley, 2019; Herro et al. 2017). Auch Außenräume, wie das vorgestellte

Amphitheater, und der Andachtsraum können als Plattformen für kulturelle Veranstaltungen und interkulturellen Dialog dienen. Durch die Schaffung diskursiver Räume können diskriminierungsrelevante Unterscheidungspraktiken hinterfragt und alternative pädagogische Ansätze entwickelt werden. Dies trägt zur Professionalisierung und Sensibilisierung zukünftiger Lehrkräfte bei (Madden et al., 2013).

Ein weiteres wesentliches Verbesserungspotential im Hochschul- und Universitätsbereich liegt in der Schaffung von Anreizen. Eine curriculare Verankerung würde Studierenden ECTS-Punkte zusichern; derzeit werden Service-Learning-Projekte von Lehrenden im Zuge von Lehrveranstaltungen intern in Lehrveranstaltungen integriert, was wiederum auf strukturelle Hürden stößt. Hier sei die Wichtigkeit von internationaler Vernetzung genannt. Durch solche Partnerschaften und Austauschprogramme können Studierende und Lehrende von globalen Perspektiven und Erfahrungen profitieren. Programme wie EU-Forschungsallianzen, Kooperationen mit europäischen Museen und Universitäten bieten wertvolle Möglichkeiten für internationalen Austausch und gemeinsames Lernen und tragen durch ihre Verständigung und Zusammenarbeit zur globalen Bildungsgerechtigkeit bei.

6. Ausblick

Das Service-Learning an der Pädagogischen Hochschule Wien ist ein vielversprechender Ansatz, der sowohl die studentische Partizipation als auch das gesellschaftliche Engagement fördert. Durch die Integration von Urban Diversity Education und Kunstpädagogik kann dieses Konzept weiter gestärkt und diversifiziert werden. Es bedarf jedoch einer kontinuierlichen Anpassung und Unterstützung, um die Herausforderungen zu meistern und das volle Potenzial zu entfalten. Durch die Integration kreativer Lernräume und die Fokussierung auf Diversität können Studierende in die Lage versetzt werden, aktiv zur Gestaltung einer vielfältigen und inklusiven Gesellschaft beizutragen. Dies erfordert eine kontinuierliche Anpassung und Unterstützung. Als Ausblick sei hier neben Service-Learning eine allgemeine und systematische Integration von Kunst und Gestaltung in den Lehrplänen der Lehrer:innenbildung genannt, die durch ihren künstlerisch-gestalterischen Ausdruck soziales Bewusstsein und inklusives Miteinander in der pädagogischen Praxis hervorhebt und in Verknüpfung mit innovativen Lehr- und Lernmethoden enormes, kontinuierlich zu erforschendes Potential für gesellschaftlichen Mehrwert schafft.

7. Literatur

Aeschbach, N. (2023). Navigation für zukunftsorientiertes Lernen: Digitale Literalität im OECD-Lernkompass 2030. *Unterricht Biologie*, 481, 44–45.

- Álvaro Ribeiro, P.A. & Paz-Lourido, B. (2021). *Leitfaden für die Institutionalisierung von Service-Learning in der europäischen Hochschulbildung*. https://www.researchgate.net/publication/359685471_Research_on_Arts_Education_ECER_Conference_Geneva_online
- Asrar, Z. B., Carrasco Segovia, S., Eça, T., Escaño, J. C., Forés i Miravalles, A., Frenssen, T., ... & Valenzuela, L. (2022). *Education and society. Expectations, prescriptions, reconciliations: Proceedings of ECER 2021 NW 29*. Research on Arts Education.
- Blatt-Gross, C. (2023). Short- and long-term outcomes of community-based art education among students in higher education. *Education Sciences*, 13(2). <https://doi.org/10.3390/educsci13020166>
- Bassachs, M., Cañabate, D., Nogué, L., Serra, T., Bubnys, R., & Colomer, J. (2020). Fostering critical reflection in primary education through STEAM approaches. *Education Sciences*, 10(12), 384. <https://doi.org/10.3390/educsci10120384>
- BMBWF (2012) Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. *Lehrplan der Volksschule*. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009275&FassungVom=2023-08-31>.
- Conradty, C. & Bogner, F.X. (2020). STEAM teaching professional development works: Effects on students' creativity and motivation. *Smart Learning Environments*, 7, 26. <https://doi.org/10.1186/s40561-020-00132-9>
- Dewey, J. (1913). *The school and society*. The University of Chicago Press.
- Gardenswartz, L. & Rowe, A. (2003). *Diverse teams at work: Capitalizing on the power of diversity*. Society For Human Resource Management.
- Hellman, A. & Lind, U. (2021). Lost and found – unfolding and refolding aesthetic learning processes. *Education Sciences*, 11(12), 778. <https://doi.org/10.3390/educsci1120778>
- Herzog-Punzenberger, B. (2017). *Migration und Mehrsprachigkeit – Wie fit sind wir für die Vielfalt?* Policy Brief, 2. Intersektionale Pädagogik – intersektionale pädagogische Haltung.
- IMST. (2012). *Umgang mit Diversitäten in der Schule & Unterricht*. Gender_Diversität Handreichung 2012. <https://www.imst.ac.at/wp-content/uploads/2023/12/Umgang-mit-Diversitaeten-in-der-Schule-Unterricht.pdf>
- IMST. (2014). *Pädagogik der Vielfalt – Diversity Pädagogik – Inklusive Pädagogik*. Gender_Diversität Handreichung 2014. <https://www.imst.ac.at/wp-content/uploads/2023/12/Diversity-Paedagogik-Inklusive-Paedagogik.pdf>
- IMST. (2015.). *Intersektionale Pädagogik – intersektionale pädagogische Haltung*. Gender_Diversität Handreichung 2015. https://old.imst.ac.at/app/webroot/files/GD-Handreichungen/Handreichung_intersektionale%20Pädagogik1.pdf
- IMST. (2018). *Gender- und kompetenzorientiertes Handeln im Unterricht*. Gender_Diversität Handreichung 2018. https://www.imst.ac.at/wp-content/uploads/2023/12/GD_GENDER-UND-DIVERSITAEaTSKOMPETENTES-HANDELN-IM-UNTERRICHT.pdf

- Hsiao, P.-W. & Su, C.-H. (2021). A study on the impact of STEAM education for sustainable development courses and its effects on student motivation and learning. *Sustainability*, 13(7), 3772. <https://doi.org/10.3390/su13073772>
- Laven, R. (2013). *Mit Selbstaussdruck gegen Selbstentfremdung*. https://www.researchgate.net/profile/Rolf-Laven-2/publication/283346550_Mit_Selbstaussdruck_gegen_Selbstentfremdung/links/5635365808ae88cf81bbdb5f/Mit-Selbstaussdruck-gegen-Selbstentfremdung.pdf
- Laven, R. (2022). SPA_LOW_SKY–Creative Commitment as a Studying Environment in an Artistic Meeting Zone. *Revista Faro*, 18(26), 11–27.
- Laven, R. (2023). Cultural engagement as a learning environment in the artistic encounter zone SPA_LOW_SKY. *International Journal of Education Through Art*, 19(1), 29–42. https://doi.org/10.1386/eta_00116_1
- Madden, M. E., Baxter, M., Beauchamp, H., Bouchard, K., Habermas, D., Huff, M., Ladd, B., Pearson, J. & Plague, G. (2013). Rethinking STEM education: An interdisciplinary STEAM curriculum. *Procedia Computer Science*, 20, 541–546. <https://doi.org/10.1016/j.procs.2013.09.316>
- Novotny, E. (2020). Demokratie braucht Demokrat_innen. Sechs Tugenden für den Kampf um Freiheit, Gleichheit und Solidarität. *Magazin erwachsenenbildung.at*, 39. <https://doi.org/10.25656/01:18971>
- Quigley, C. F., Herro, D. & Baker, A. (2019). Moving toward transdisciplinary instruction: A longitudinal examination of STEAM teaching practices. In M. S. Khine & S. Areepattamannil (Eds.), *STEAM education: Theory and practice* (pp. 143–164). Springer.
- Soto-González, M. D., Rodríguez-López, R. & Renovell-Rico, S. (2023). Transdisciplinarity and reflective and creative thinking through art in teacher training. *Education Sciences*, 13(10), 1003. <https://doi.org/10.3390/educsci13101003>
- Steed-Vamos, M., Laven, R. & Singh, S. S. (2022). The integration of service-learning in art teacher education. *Arts and Research in Education: Opening Perspectives*, 58. Proceedings of ECER 2022. NW 29. Research on Arts Education. <https://dugi-doc.udg.edu/bitstream/handle/10256/23035/Proceedings%20ECER%202022.pdf?sequence=4#page=58>
- Vella, R. & Pulè, M. (2022). Who is it for? Art and social practice in a time of slow burn crisis [version 1; peer review: 2 approved, 1 approved with reservations]. *Routledge Open Res*, 1:23. <https://doi.org/10.12688/routledgeopenres.17577.1>
- Weinlich, W. & Laven, R. (2020). *Service-Learning with the power of art for biodiversity in rural areas*. Verfügbar unter https://www.researchgate.net/profile/Rolf-Laven-2/publication/348870944_Ecology_for_a_better_tomorrow_Service-Learning_with_the_Power_of_Art_for_Biodiversity_in_Rural_Areas/links/6013ea5745851517ef22e80a/Ecology-for-a-better-tomorrow-Service-Learning-with-the-Power-of-Art-for-Biodiversity-in-Rural-Areas.pdf

Appendix

Projekte, Initiativen, Praxis	Beteiligte	Tätigkeiten	Outcomes
Forschungsprojekt SLIDE Service-Learning, Inclusion, Digital Empowerment · Forschungsprojekt SLUSIK (Service Learning Upscaling Social Inclusion for Kids)	PH/AUT · (RSM)/NL (UNIZG)/HR · (UPB)/RO · (UMB)/SK · (LUMSA)/IT · (HBdV)/DE · (ApS(U))/ES · (EASLHE)/E-BE	Forschung & Material zu SL, Integra- tion von SL in Lehre der PH Wien	Shifting Perspectives (Interaktives Spiel zur Ideen- generierung) SLIDE-Manifesto
LV: Space Studies (PH Wien)	Seminar im Lehramtsstu- dium Primarstufe	Raumgestaltung und Raumverwal- tung: Interior Design	Raumgestaltung des Amphitheaters an der PH: Skulpturen, Bilder, Schilder; Andachtsraum: Interior Design
LV: Third Mission (PH Wien)	Wahlpflichtfach im Lehr- amtsstudium Primarstufe	Künstlerische Projekte, digitales Empowerment, Vernetzung mit Institutionen	Sensorki-Mappen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen Studierende schreibt mit Kindern ihrer Klasse Briefe an Menschen im Senior:innenheim
LV: Under the Surface: Kunst als Schlüssel zur Intergration von Vielfalt (PH Wien)	Wahlpflichtfach im Lehr- amtsstudium Primarstufe	SLIDE: Digitales Empowerment, Kolla- borationen initiieren	Konzept erstellt: Digitaler Guide/App zur Navigation durch die PH Wien
LV: Design Thinking (TU Wien)	Wahlübung für Dokto- randinnen der PH Wien und TU Wien	Kooperation mit Aspern Seestadt: Mitgestaltung des öffentlichen Raums, Interaktion mit Anrainer:innen	Mehrsprachiges Brettspiel zum Kennenlernen: Collage legen & Geschichte erfinden
Doktoratskonsortium STE[A+]JM: PH Wien und TU Wien	Doktorand:innen der PH Wien und TU Wien	Kunst und Gestaltung als Basis und Ausgangspunkt in Lehre und For- schung	Im Entstehen: STE[A+]JM-Makerlab für Lehre & Fortbildung
Künstlerische Begegnungszone SPA_LOW_SKY und Grätzl- oase	Studierende der PH Wien, Schulzentrum Spalowsky, Lehrende der PH Wien, Stu- dierende der Angewand- ten, Bildenden Initiator: Rolf Laven	Grätzloase Künstlerische Projekte in Musik, Kunst, Literatur Workshops mit Anrainer:innen und Schulen, Begrünung	

TAB. 3 Interne und externe Projekte und Initiativen der Pädagogischen Hochschule Wien

